

reht behalen habent, daz der lantfrid an im gebrochen si, der rihter sol inen ze achte tün, der den lantfrid gebrochen hat (Rudolfs Landfr.). Sit ein kneht sinem herren dienet uf gnade und sorget niht umbe die spise, was er ezze, unde lat ez an sinen herren, der in besorget, unde vlijet sich niht, wan wie er wol gediene: michels mer suln wir dir, herre, mit vlije dienen und mit willen unde getrouwen diner milte und dienen dir mit triwen, daz du uns hie wol beratest der notdurft und wol gelonest dienstes (David v. Augsb.). Ir sullet ineh e läzen toeten, e daz ir von iuerm gelouben koment; und waere ez von tūsent liben iuwer kint, daz von jener werlte koeme und wolte ineh von iuerm rehten kristengelouben wisen: ir sult ineh dar an niht kēren, und also sult ir die grunt veste gar staete machen vor dem tōde, daz sie an dem ende niht gewichen müge (Berth. 63, 10). Dō nū das münster, als es zum ersten mōle gemaht wart, gestunt uf fünf hundert jōr dō kom ein grōs übel wetter mit tunre unde blixende zū Strōsburg, unde von demselben tunre verbrante unser vrowen münster und sant Thamans münster, bōde gerwe (gar, ganz und gar) abe untz in den grunt (Kön.).

*Anm.* Hat ein Konjunktionalatz mit seinem Hauptsatz dasselbe Subjekt, so wird dieses, mit der Konjunktion verbunden, vorangestellt (wie im Neuhochdeutschen) und im Hauptsatz durch das entsprechende Personalpronomen ersetzt. Z. B. Dō Martha daz freicht, daz unser herre ze dem burgetor chomen was, dō gie si vil dräte und viel an sine fuoße (Kärnt. Pred. 30, 71, 24 ff.). Aber nicht (nach lateinischer Sprachweise): Martha, dō si daz freicht . . . gie r.

§. 332. Über die Interpunktion ist zu bemerken: 1. In den ältesten deutschen Schriftwerken findet man meistens den Punkt, der aber bei Dichtern (z. B. Otfried) nicht die logische Folge der Sätze, sondern nur das Ende jedes Verses oder Halbverses bezeichnet. Dasselbe gilt auch bei den mittelhochdeutschen Dichtern. 2. Manches deutsche Schriftwerk der früheren Zeit (auch der mittelhochdeutschen) hat gar keine Interpunktion, in andern steht der Punkt (Kolon, Komma) da, wo eine Scheidung des Sinnes unmöglich ist. Zahlreiche Beispiele (aus der Übergangszeit 1300—1450) bietet das „altdeutsche Lesebuch“ Nr. 142—196.